

# Dokumentation zu

Politische Bildung in Erwachsenenbildung und Schule  
Grundlagen und Grundfragen  
Veranstaltungsformen und Methoden

## Baustein 1

### Demokratiepädagogik versus Politikdidaktik. Was ist/kann/darf/soll Politische Bildung?

Bildungshaus Schloss Goldrain / 27./28. Oktober 2010



Referent: Rico Behrens

Mittwoch, 27. Oktober

🔔 Kurze Vorstellung aller

🔔 ... und des geplanten Ablaufs.

Mittwoch 9.30 – 12.15 Uhr

- ⇒ Eröffnung: Begrüßung, Einleitung, Organisatorisches, Ankommen
- ⇒ Einstimmung und Input: Demokratiepädagogik vs. Politiklernen, Diskussion und Fragen
- ⇒ Ziele und Bildungsstandards der politischen Bildung, Arbeit im Gruppenpuzzle
- ⇒ Input und Diskussion: „Bürgerleitbilder“

Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

- ⇒ Diskussion „Bürgerleitbilder“ II
- ⇒ Input: Didaktische Prinzipien
- ⇒ Didaktische Prinzipien am Beispiel – Arbeit in Gruppen
- ⇒ Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Mittwoch 19.15 – 21.15 Uhr

- ⇒ Thematisierung von politischen Kontroversen/Problemen (Film „Free Rainer – Dein Fernseher lügt“ oder „Muxmäuschenstill“)

Donnerstag 9.30 - 12.15 Uhr

- ⇒ Methodisches Arbeiten I (Politiklernen) – „Die Fallanalyse“ am praktischen Beispiel

Donnerstag 14.00 - 17.00 Uhr

- ⇒ Methodisches Arbeiten II (Demokratiepädagogik) – Forumtheater, arbeiten mit Elementen der Psychodramatik
- ⇒ Methode der Konfliktanalyse
- ⇒ Literaturempfehlungen
- ⇒ Feedback und Abschluss



## 🔔 Demokratiepädagogik vs. Politiklernen 1. Karikaturen

Die TeilnehmerInnen stellen die erhaltenen Puzzlestücke zu 2 Karikaturen zusammen. Diese karikieren Demokratiepädagogik bzw. Politiklernen aus der jeweiligen anderen Sicht.  
In Gesprächen erfolgt eine erste Annäherung.



## 🔔 Demokratiepädagogik vs. Politiklernen 2. Kurzinput

Siehe Unterlagen.

Beide Richtungen (Demokratiepädagogik und Politiklernen) stimmen im Wesentlichen darin überein,

- ⇒ was die Demokratie braucht (PolitikerInnen und Parteien, WählerInnen, Engagement, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Konfliktkompetenz),
- ⇒ wo das Problem liegt (subjektive Interessen, subjektive Wertvorstellungen, unterschiedliche geistige Fähigkeiten) und
- ⇒ was getan werden muss (objektive Systemanforderungen müssen verstanden werden, es müssen die Fähigkeiten dafür entwickelt werden, es braucht Integration in die Demokratie - hineinbilden, es braucht aber auch Identität - herausbilden).

Beide sehen die Aufgabe der Politischen Bildung also in der Positiven Mitwirkung an der politischen Sozialisation.



Die Unterschiede betreffen die Überlegungen, wie die Lernprozesse dafür gestaltet werden sollen.

DemokratiepädagogInnen:

Demokratie lernen und leben gehören zusammen. Lernwege dafür sind deshalb z. B. die Projektarbeit, die Werkstatt, Streitschlichtungen, Diskussions- und Entscheidungsverfahren).

Es geht also um das Tun.

PolitikdidaktikerInnen:

Die Reflexion über Politik und Demokratie muss im Mittelpunkt stehen.

Es geht also daran, sich an Institutionen und Prozessen zu orientieren.

Beide sind aber überzeugt, dass die aktuellen Probleme folgende sind:

- ⇒ Rechte Einstellungen und Gewalt.
- ⇒ Distanz zur herkömmlichen Politik.
- ⇒ Die Schwierigkeit, globale politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen.

Diskussion:

- ⇒ Es braucht beides
- ⇒ Aber - wo ansetzen bei Ressourcenknappheit (z. B. Zeit)
- ⇒ Verknüpfung muss geleistet werden

## 🔔 Ziele der Politischen Bildung 1

Wir sammeln im Plenum:

Ziele d. p. Bildung

„Der mündige Bürger“

Systematisches Denken

mehr Tolanz u. Gerechtigkeit anstreben

- Information geben (Fach)
- Entscheidungsfindung Erleichtern
- Beteiligung fördern
- Meinungsanstausch ermöglichen
- kritisches Denken
- Auseinandersetzung mit eigener Identität
- Vielfalt ertragen
- Humanistische Werte
- Dialektik schulen
- Streitkultur fördern
- Alternativen anbieten
- Offenheit für Veränderung
- Immunisieren gegen Gewalt (Widerontfänger nehmen)
- Handlungsfähigkeit (Möglichkeit)
- Vorgangserfahrung reflektieren
- Glaube an Gestaltungsfähigkeit
- Lust auf Engagement

„Spax“

🔔 Welche Kompetenzen werden angestrebt?

**Kompetenzorientierung**  
in der  
Politikdidaktik

- ▷ Politische Urteilsfähigkeit
- ▷ Politische Handlungsfähigkeit
- ▷ Methodische Fähigkeiten

**Methode | Gruppentechnik**

1. Stammgruppe
2. Expertengruppe
3. Stammgruppe

Was kann eine Person die Urteilsfähig, ist?  
Handlungsfähig  
Methodisch kompetent



In drei ExpertInnengruppen untersuchen wir, was die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe in Deutschland zu den Kompetenzbereichen „Politische Urteilsfähigkeit“, „Politische Handlungsfähigkeit“ und „Methodische Fähigkeiten“ sagen.

Im Plenum diskutieren wir, was fehlt bzw. nicht erwähnt wird:

- ⇒ Emotionen
- ⇒ Beteiligung fördern (Ist dies für einige schon zu viel Parteilichkeit?)
- ⇒ Selbstreflexion

Zusammenfassend die Frage: wie kritisch darf Politische Bildung sein?

## Ziele der Politischen Bildung 2: BürgerInnenleitbilder

Siehe Unterlagen.

Diese letzte Frage führt uns zu der Frage,  
welche BürgerInnen hat die Politische Bildung als  
Ziel:

- ⇒ Der/die informierte und urteilsfähige BürgerIn
- ⇒ Der/die eingebundene AktivbürgerIn
- ⇒ Der/die kritisch emanzipierte InterventionsbürgerIn

Eine „3-Ecken-Aufstellung“ zeigt, dass in dieser Gruppe alle drei Positionen  
vertreten sind.

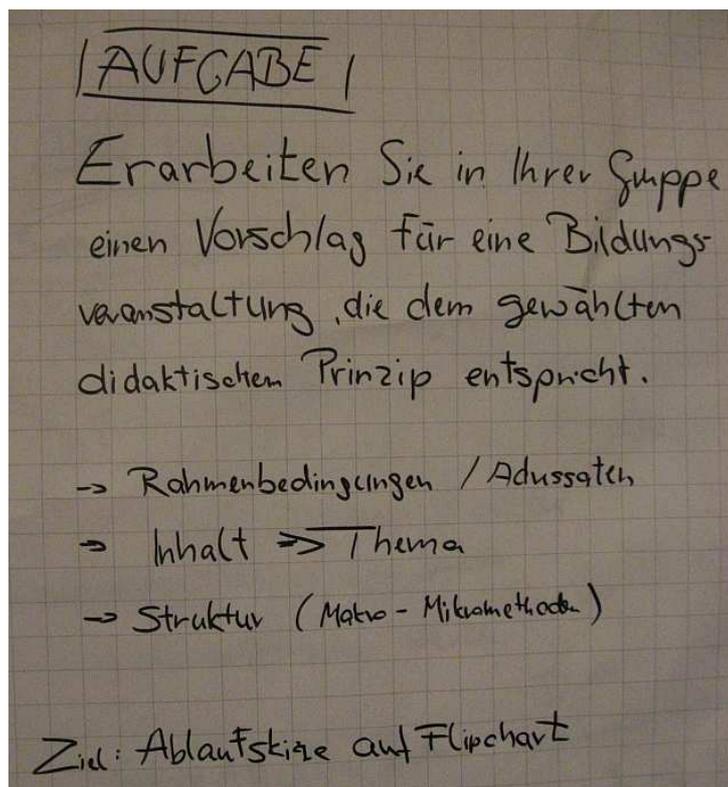


## Didaktische Prinzipien

Siehe Unterlagen.



- ⇒ Adressantenorientierung:  
An den Vorerfahrungen der TN anschließen; am Prozess beteiligen.
- ⇒ Exemplarisches Lernen:  
An einem Beispiel arbeiten, um Strukturen usw. herauszuarbeiten, und dann analogisch verallgemeinern. Achtung vor falschen Analogschlüssen!
- ⇒ Problemorientierung:  
Wenn das Problem die TN betrifft, dann sind sie interessiert.  
Schlüsselprobleme - solche die alle betreffen: Massenvernichtungswaffen, Beziehungen, Umweltzerstörung, Energie)
- ⇒ Kontroversität (Beutelsbacher Konsens):
  - Überwältigungsverbot
  - Kontroversitätsgebot (Alles, was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss in der Politischen Bildung auch kontrovers dargestellt werden. Gegensätze dürfen nicht ignoriert oder verschwiegen, aber auch nicht radikalisiert oder verharmlost werden. Ziel muss es sein, einen multiperspektivischen Unterricht zu gestalten.)
  - Menschen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Interessen wahrzunehmen und einzubringen.
- ⇒ Handlungsorientierung:
  - reales Handeln
  - simulatives Handeln
  - produktives Gestalten (etwas herstellen)
- ⇒ Wissenschaftsorientierung:  
Aktueller Stand der Wissenschaft muss berücksichtigt werden, aber auch die Unabgeschlossenheit und Vorläufigkeit jedes Wissens.



Gruppe „Adressatenorientierung“

„Darauf sind wir stolz“

Zielgruppe: junge Schützen  
+ ItalienerInnen 20-30J  
+ Zugewanderte

Inhalte: Essen + Trinken  
Musik + Tanz  
Andreas Hofer  
Sitten und Bräuche

Methode: Einladung + Gegeneinladung

Mikromethoden: Essen, Tanzen,  
Rezepte, Informationen,  
Vorführung

EXEMPLARISCHES

Rahmen: LERNEN

2. Vermittlungshälfte Oberschule

THEMA: UNSERE ARBEITSPLÄTZE  
\* IN INDUSTRIE usw.

FIAT - Chef Marchionne:

Ohne Italien stünde die  
Fiat besser da

\* *über Italiens Wettbewerbsfähigkeit*

Wie sozial + national  
muss ein Konzernchef  
in d. Globalisierung reden?

1. 2 Wochen v. YOU TUBE: \* MARCHIONNE + EPIFANI  
aus versch. D-Töne + Kommentare (Presse)  
Grundsätzliches Pro/Contra aktivieren

2. 1. NZZ 27.8.10, S. 9 - Sachüberblick  
+ 2. FATTO 26.8.10, S. 1 - Kritik  
+ 3. STAMPA 26.8.10, S. 1 - Verständnis +  
= auch medienkundliche Vergleich

Gruppe „Exemplarisches Lernen“



**2 Stunden Referat**

Zielgruppe: Frauen in traditionellen Vereinen

**Verantwortung & Macht**

Ziele:

- Verantwortungsbereiche von Frauen erkennen
- zur 'Machtübernahme' ermutigen → öffentlich
- Macht abgabe ermutigen → privat

**THEORIEFUTTER**

- Eigenverantwortung
  - ↳ Wofür trage ich Verantwortung?
  - ↳ Was wäre wünschenswert für die Frauen
- Familiäre Verantwortung
- Gesellschaftliche Verantwortung

Rollenspiele für Perspektivwechsel

- ↳ Wo engagiere ich Frau mich?
- ↳ Wo fehlen Frauen?
- ↳ Mit welchen Auswirkungen?

**9 GRENZEN !!!**

Gruppe „Problemorientierung“



**Thema: Naturns - energieautark?**

Adressaten: BürgerInnen, bes. Jugendliche

Form: Informations- u. Diskussionsabend

Inhalte: Bestandsaufnahme E-Bilanz  
Transparenz d. polit. Entscheidung  
derzeitige Vorschläge u. Alternativen dazu  
Emissionsbilanz, umweltschäden  
Autarkie? Solidarität zw. Gemeinden!

Methodisch:

3 Kurz-Inputs

- Vorliegende Vorschläge
- Alternativen
- Widersprüche + Diskussion

oder:

Voraus: nachhaltige Energiepolitik

1. Referat →
2. Gemeindeposition
3. Diskussion

- sparen
- effiziente Nutzung
- nur erneuerbare Energie
- Energie - Allgemeinut (res publica)

Gruppe „Kontroversität“



 Abendeinheit



Siehe Unterlagen.

Donnerstag, 28. Oktober

🔔 **Morgenrunde:** Nach eine Aufwachübung besprechen wir „Reste von Gestern“ und den Film

🔔 **Methodisches Arbeiten I (Politiklernen) - Die Fallanalyse**

Wir steigen mit einer Kärtchenrunde ein .....



Die Kärtchenabfrage ist eine erste Annäherung, eine Möglichkeit der Diagnose zu „Wo liegen die Voreinstellungen der TeilnehmerInnen?“

Die Fallanalyse ist eine spezielle Form (Methode) des exemplarischen Lernens.

Siehe Unterlagen.

- ⇒ Die Fälle können sein:
  - Aus der Vorstellungswelt der TN
  - Aus der Welt der Politik
  - Aus beiden Bereichen = ideal
  
- ⇒ Der Lernweg:
  - Präsentation des Falls
  - Fragen zur Untersuchung
  - Verallgemeinerung: vom Konkreten zum Allgemeinen
  - Rekonkretisierung: Wo trifft das Allgemeine noch konkret zu?
  
- ⇒ Fragen zur Untersuchung:
  - Analyse Außenperspektive
    - Wer ist beteiligt?
    - Worum geht es?
    - In welcher Lage befinden sich die Personen?
    - Wie sind sie hineingeraten?
    - ....
  - Analyse Innenperspektive
    - Wie sieht eine an dem Fall beteiligte Person das Ganze (Perspektivenübernahme)
    - ....
  
- ⇒ Verallgemeinerung und Rekonkretisierung:
  - Theoriebildung ...
  - Urteilsbildung
  - Wieder zurück zum Konkreten



🔔 Die Fallanalyse: **Herrn Müller-Steidners wahnwitziger Alltag**

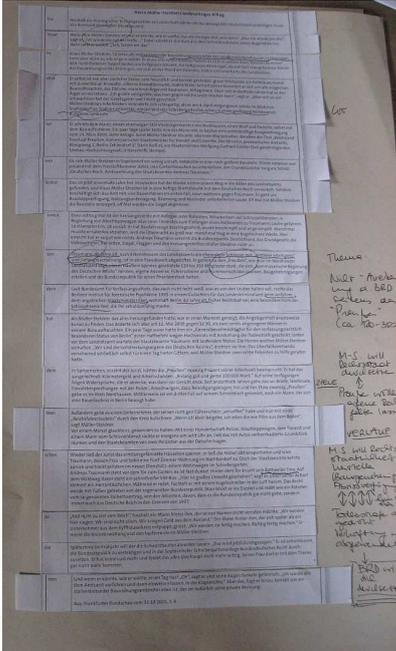
- (o Diagnose)
1. Konfrontation mit dem Fall
  2. Äußere Analyse
  3. Innere Analyse  
*(Mit dem Auge des Anderen sehen)*
  4. Wer setzt sich durch?

⇒ Konfrontation mit dem Fall

In Paargruppen stellen wir den Text zusammen und lesen ihn.

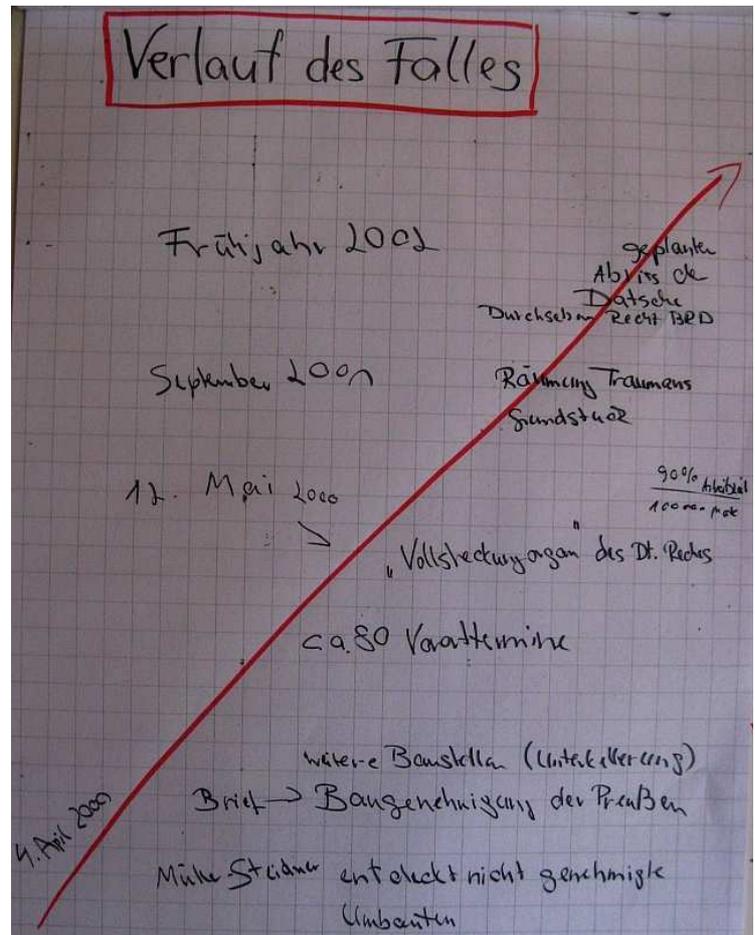
⇒ Äußere Analyse

Hauptbeteiligte



Hauptbeteiligte		
Person	Beruf	Angaben zur Person
Müller Steidner	stellv. Bauamtleiter <u>BFD</u>	52 Jahre, staatshen korrekt, zücht, freundlich, fleißig, hartboß, versteckte Aggressionen
Andrus Traumann	ehem Schlosser Staatsbeamter des Preußen ehem <u>SED</u> KitzBurgau	40 Jahre, Familialer mittlere Intelligenz, Sofortinsentafelung, Hemtasche, hartnäckig
Günter Ebel	ehem Reichsbanner	Schizophren, 61 Jahre, Schuldunfähig
Unternehmer	Unternehmer Preußen	

## Verlauf des Falls



**Didaktische Perspektiven zum Fall „Müller - Stiedner“**

- Kavaliersdelikte vs. Verbots- u. Sittlichkeit
- Staatl. Gewaltmonopol
- Widersprüchliche Vereinigung BRD/DDR  
Beitritt
- Flucht in fiktive Welt Prüben → Freistaat Siedler
- Nichtanerkennung des Staates
- Rechtschaffenheit / Rechtschwärzung Kosten/Nutzen
- Individuelle Freiheit versus städt. Ordnung/Zwang
- Gleichheitsgrundsatz

**L'Etat, c'est moi!**  
**ICH BIN MEIN EIGENER STAAT**

**Thema/ Titel:**

- Feuer und Flamme für diesen Staat?
- Für mein Gartenh. brauch ich keinen Staat!
- Die Bereinigung von zwischenstaatlichen Differenzen zwischen BRD u. Prüben
- Freies Gartenhaus für freie Bürger!
- Arbeitsbeschaffung für Staatsbeamte durch Staatsbeamte
- Staaten erfinden um Regeln zu brechen?
- Das Gartenhaus als Staatfeind

Was könnte die „didaktische Perspektive“ dieser Fallgeschichte sein?  
Was könnte verallgemeinert werden?

Wie könnte der Titel dieser Einheit lauten?

- ⇒ Innere Analyse  
Dei Perspektiven, Gefühle der Beteiligten

Wir teilen uns in zwei Gruppen.

Jene, die sich dem Staatsvertreter der BRD näher sehen, versuchen sich in die Gedanken und Gefühle des Vertreters des Freistaates Preußen hineinzusetzen und umgekehrt.

- ⇒ Verallgemeinerung

Wir lesen zwei Textausschnitte von Thomas Hobbes und von John Locke.

Mit einer Reflexion zur Methode „Fallanalyse“ schließen wir diesen Teil ab.

### Methodisches Arbeiten II (Demokratiepädagogik) - **Forumtheater**

Einführung in das Forumtheater (siehe Unterlagen)

Wir teilen uns in zwei Gruppen auf.  
Jede Gruppe entwickelt ein Stück.  
Wir spielen es den jeweilig anderen vor und machen Forum.



Es macht viel Spaß; für Reflexionen reicht die Zeit leider nicht mehr.

### **Literaturempfehlungen**

Siehe Unterlagen.

### **Feedback und Abschluss**

Die Abschlussrunde zeigt, dass die TeilnehmerInnen durchwegs sehr zufrieden sind. Für einzelne war der Teil „Fallstudie“ zu lange, für andere wäre eine Reflexion zu Forumtheater nötig.

Für Rico Behrens war unser aktives „Mitmachen“ schön.